

Seite 2

ZDK-Präsident Joswig im Gespräch mit Bundesverkehrsminister Wissing

Arne Joswig, Präsident unseres Zentralverbands Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK), traf sich zu einem ersten Gespräch mit Bundesverkehrsminister Dr. Volker Wissing in Berlin. Gesprächsinhalte waren die Auftragsgänge bei Elektrofahrzeugen, die Nutzung von E-Fuels für den aktuellen Fahrzeugbestand und für ab 2035 neu in den Verkehr kommende Fahrzeuge.

Seite 3

Einladung zur 7. Landestagung Freie Werkstätten am 28. September

Die 7. Landestagung Freie Werkstätten unseres Verbandes findet wieder statt. Hierzu sind alle Geschäftsführer, Betriebsleiter, Selbstständigen und Interessierten aus Freien Werkstätten und Mehrmarkenbetrieben aus ganz Baden-Württemberg herzlich eingeladen. Die Veranstaltung richtet sich ausschließlich an Innungsmitglieder und ist für diese kostenfrei.

Seite 4

Cyberversicherung für Autohäuser und Kfz-Werkstätten

In einer Welt, in der digitale Angriffe alltäglich geworden sind, ist der Schutz sensibler Unternehmensdaten entscheidender denn je.

Aus den Innungen

Hohenlohe-Franken: Den Wandel aktiv gestalten. Nürtingen-Kirchheim: Wasserstoff und Technologieoffenheit im Fokus der Jahreshauptversammlung.

Sommerinterview zur Lage der Autobranche mit der Stuttgarter Zeitung

Ziegler warnt vor unrealistischen politischen Zielen

DR. In einem kürzlich mit der Stuttgarter Zeitung geführten Interview hat Verbandspräsident Michael Ziegler klare Einsichten in die gegenwärtige Lage und die Zukunft der deutschen Automobilbranche gegeben.

Verbrennertechnik als Übergangslösung

Ziegler, der selbst einen Plug-in-Hybrid fährt, sprach offen über die aktuellen Schwierigkeiten im Bereich der Elektromobilität. Während die Nachfrage nach E-Autos zunimmt, liegen der Ausbau der Ladeinfrastruktur und die Attraktivität der E-Autos insbesondere für Privatkunden noch hinter den Erwartungen zurück. Ziegler plädiert dafür, die Optimierung von Verbrennungsmotoren als Übergangslösung in Erwägung zu ziehen, bis E-Autos in Deutschland und Europa wirtschaftlich attraktiver und zugänglicher werden.

Die Marktlage

Die Nachfrage liegt im Privatkundenbereich deutlich unter dem Normalmaß, und auch der Auftragseingang im gewerblichen Bereich beginnt zu sinken. Als Gründe hierfür nannte Ziegler unter anderem ein zu schwaches Angebot bei günstigen Volumenmodellen, steigende Energiekosten und die zurückgekehrte



Bild: Verband

politische Förderung. Diese Entwicklung wirkt sich nicht nur auf den Handel, sondern auch auf die Hersteller dramatisch aus.

Politische Herausforderungen

Die Politik setze zwar immer wieder ambitionierte Ziele, kümmert sich aber zu wenig um deren Umsetzung. Dies betrifft sowohl die Bereiche Wohnungsbau und Gebäudeheizung als auch den Aus-

bau der erneuerbaren Energien. Das regelmäßige Verfehlen der gesteckten Ziele in diesen Bereichen untergrabe das Vertrauen der Menschen in die politische Führung und letztlich auch in das System, so Ziegler. Er warnte vor der Unterordnung des Automarktes unter unrealistische politische Vorgaben.

Chinesische Hersteller und Wettbewerb

Die deutsche Automobilbranche steht vor der ernsthaften Gefahr der Verlagerung der Autoproduktion nach China, da chinesische Hersteller in der Lage sind, E-Autos im günstigeren Preissegment anzubieten. Unser Präsident appellierte, die deutsche Wirtschaftskraft in der Autoindustrie zu bewahren und den Bedürfnissen der Verbraucher besser gerecht zu werden.

Perspektiven für Autowerkstätten

Ziegler sieht die E-Mobilität für Autowerkstätten als eine Herausforderung, aber auch als eine Chance. Trotz des geringeren Bedarfs an Wartung bei E-Autos sollten die Betriebe versuchen, neue Geschäftsmodelle rund um die Elektromobilität aufzubauen.

Fazit

Das Interview mit Michael Ziegler zeichnet ein komplexes Bild der gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen und Chancen der gesamten deutschen Automobilwirtschaft. Es spiegelt die Notwendigkeit wider, realistische und erreichbare Ziele zu setzen, die aktuellen technologischen Veränderungen aktiv zu nutzen, und die Bedürfnisse der Verbraucher im Blick zu behalten.

Foto-Shooting und Zukunftsperspektiven

Die Highlights der letzten Sitzung des Geschäftsführenden Vorstands

DR. Die jüngste Sitzung unseres Geschäftsführenden Vorstands war vollgepackt mit wichtigen Themen und Entwicklungen, allen voran einer Nachlese der Präsidentenwahl beim ZDK. Ein weiterer zentraler Punkt der Sitzung war der Zwischenstand der Studie „Perspektiven und Strategien für freie Werkstätten“. Die Untersuchung betrachtet, wie Digitalisierung und Elektrifizierung den Servicemarkt und insbesondere freie Kfz-Werkstätten beeinflussen, und welche strategischen Anpassungen nötig sind.

Weil unser Gewerbe zudem viele fertig ausgebildete Fachkräfte verliert, wurde auch über eine Fachkräftebörse für nicht übernommene Ausgebildete beraten. Spannend war zudem die Diskussion um die Aufnahme neuer Kooperationen. Im technischen Bereich gab es Updates zur Fahrzeugüberwachung, einschließlich des Starts der PN-Messung und neuer Erkenntnisse aus den DAKS-Audits. Der umfassende Bericht aus verschiedenen Gremien sowie die Festle-

gung der Termine für 2024 rundeten eine produktive Sitzung ab.

Während der Sitzung fand auch ein professionelles Foto-Shooting statt, um aktuelles Bildmaterial für Presseanfragen und die Homepage zu erstellen. Es wur-



Bild: KD Busch

den Bilder vom gesamten Vorstand und der Geschäftsführung aufgenommen. Diese Maßnahme betont die Bedeutung eines stimmigen und zeitgemäßen Außentritts. In einer schnelllebigen Medienlandschaft, in der das visuelle Image einen entscheidenden Einfluss auf die Wahrnehmung haben kann, stellt das aktualisierte Bildmaterial sicher, dass unser Verband professionell und einheitlich repräsentiert wird.

Kampf um Leben und Tod?

Ein Kommentar zur Lage in der Automobilbranche von Hauptgeschäftsführer Carsten Beuß

Kampf um Leben und Tod – so martialisch kommentierte kürzlich die Automobilwoche die Lage der europäischen Hersteller mit Blick auf den weltweiten Elektroauto-Markt. Sie legte dabei den Finger in genau jene Wunde, die auch wir in den letzten Monaten deutlich angesprochen haben: Es fehlt das Angebot an bezahlbaren E-Autos im preisensiblen Segment von 20.000 bis 30.000 Euro. Damit fehlt erhebliches Volumen im Markt. Die europäischen Hersteller verlieren zudem gerade in China immer mehr den Anschluss und setzen stattdessen auf die Strahlkraft ihrer Marke. Das Ergebnis sind Luxusstrategien und die Hoffnung, dass das Markenargument auch künftig zieht. Dabei kommen die Chinesen mit Macht. BYD hat sich zuletzt an die Spitze der Verkaufszahlen in Schweden gesetzt, im heimischen Markt setzt Tesla die Konkurrenz unter Druck. Ist das schon ein Kampf auf Leben und Tod? Zweifellos haben die neuen Anbieter einige

Vorteile auf ihrer Seite: den Erstzugriff auf günstige Rohstoffe, preiswerte Arbeitskräfte und schnelle Innovationszyklen. Damit haben sie einen erheblichen Preisvorteil. Walzen sie die etablierten Hersteller damit nieder, wie die Automobilwoche befürchtet? Tesla hat den Preiskampf bekanntlich spektakulär eröffnet, die Konkurrenz muss sich strecken. Nun könnte dies alles dem Kfz-Gewerbe eigentlich egal sein. Wenn deutsche Autohändler keine europäischen Autos vermarkten können, verkaufen sie eben chinesische. Der heimischen Volkswirtschaft und den Arbeitsplätzen in der Industrie aber droht große Gefahr, und wenn die Kaufkraft sinkt, spüren das auch die Kfz-Betriebe. Deshalb sind die Politik und die europäischen OEMs gut beraten, nicht blindlings auf eine Antriebsart zu setzen, sondern Strategien zu entwickeln, wie sie künftig – auch elektrische – Fahrzeuge zu wettbewerbsfähigen Preisen anbieten können. Sonst tun es andere.

ZDK-Präsident Joswig im Gespräch mit Bundesverkehrsminister Wissing

DR. Arne Joswig, Präsident unseres Zentralverbands Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK), traf sich zu einem ersten Gespräch mit Bundesverkehrsminister Dr. Volker Wissing in Berlin. Gesprächsinhalte waren die Auftragseingänge bei

Autofahrerinnen und Autofahrer an vielen Tankstellen, in Kfz-Betrieben sowie unter e-fuels.de über CO₂-neutrale E-Fuels. Ein weiteres Kernthema des Gesprächs war der Zugang zu Fahrzeugdaten. „Für Reparaturen an Kraftfahrzeugen brauchen wir den Zugang zu Daten, Ressourcen und Funktionen von vernetzten Fahrzeugen. Deshalb setzen wir uns auf europäischer Ebene weiterhin mit Nachdruck für eine sektorspezifische Regulierung zum ein“, so Joswig.

tur, Vorurteile in der Bevölkerung und das Fehlen von günstigen Elektro-Kleinwagen führen dazu, dass die Bestellnachfrage aktuell rückläufig ist. Außerdem liegt der Beratungsaufwand bei Elektrofahrzeugen rund 40 Prozent höher als bei den konventionellen Antrieben.“

Außerdem ging er auf die Bedeutung von E-Fuels hin. Sie ermöglichen den klimaneutralen Weiterbetrieb der Bestandsflotte auf Basis der bestehenden Tankstelleninfrastruktur. In einem Expertengespräch im EU-Parlament hat der ZDK erneut belegt, dass der Einsatz von E-Fuels in älteren Fahrzeugen problemlos möglich ist. Außerdem informieren ZDK und UNITI (Bundesverband mittelständischer Mineralölunternehmen) mit einer bundesweiten Kampagne Autofahrerinnen und Autofahrer an vielen Tankstellen, in Kfz-Betrieben sowie unter e-fuels.de über CO₂-neutrale E-Fuels.



Erstes Gespräch des ZDK-Präsidenten Arne Joswig (r.) mit Bundesverkehrsminister Dr. Volker Wissing (l.).

Elektrofahrzeugen, die Nutzung von E-Fuels für den aktuellen Fahrzeugbestand und für ab 2035 neu in den Verkehr kommende Fahrzeuge sowie der Zugang zu Fahrzeugdaten.

Joswig wies unter anderem auf die Kaufzurückhaltung durch die geänderte Förderkulisse bei E-Fahrzeugen hin: „Die reduzierte Förderung von E-Autos, bestehende Probleme bei der Ladeinfrastruktur

Gut sehen und sichtbar sein!

Licht-Test-Plakette '23 vorgestellt



DR. Bundesverkehrsminister Dr. Volker Wissing hat in Berlin gemeinsam mit ZDK-Präsident Arne Joswig die neue, pinkfarbene Plakette für den Licht-Test 2023 vorgestellt. Ab Oktober startet die bundesweite Verkehrssicherheitsaktion unter dem diesjährigen Motto „Gut sehen und sichtbar sein!“ in den Kfz-Meisterbetrieben. Alle Autofahrenden sind aufgerufen, ihre Fahrzeugbeleuchtung überprüfen zu lassen.

Bundesverkehrsminister Volker Wissing ist Schirmherr der großen Verkehrssicherheitsaktion. Wissing: „Gut sehen und sichtbar sein – das ist insbesondere in der anstehenden dunklen Jahreszeit für die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer besonders wichtig. Voraussetzung ist, dass die Fahrzeugbeleuchtung optimal funktioniert und die Scheinwerfer richtig eingestellt sind. Das Ergebnis des letzten Licht-Tests zeigt allerdings: Jedes vierte Fahrzeug weist einen Mangel an der Beleuchtung auf. Die jährliche Überprüfung ist deshalb dringend nötig, um

Vorstellung der Licht-Test-Plakette 2023: (v.l.) ZDK-Präsident Arne Joswig, Bundesverkehrsminister Dr. Volker Wissing, Prof. Kurt Bodewig, Präsident der Deutschen Verkehrswacht (DVW).

Defekte rechtzeitig zu erkennen und so unsere Straßen für alle sicherer zu machen.“

ZDK-Präsident Arne Joswig betont: „Das Thema Verkehrssicherheit ist uns im Kfz-Gewerbe sehr wichtig. Deshalb kann jeder Autofahrende über die Suche auf licht-test.de eine an der Aktion teilnehmende Werkstatt in seiner Nähe finden. Außerdem begleiten wir den Licht-Test mit einer großen Aufmerksamkeitskampagne über die Sozialen Medien. Besonders Fahranfänger und junge Autofahrende sprechen wir erstmals in diesem Jahr mit Stories, Videos oder Reels über TikTok an.“

Alle Verkehrsteilnehmenden sind nun gefordert, die Initiative aktiv zu unterstützen, damit das Motto „Gut sehen und sichtbar sein!“ Wirklichkeit wird.

5 Fragen an...

Arne Joswig

DR. In dieser Interview-Reihe stellen wir jeweils fünf Fragen zu aktuellen Themen des Kfz- und Tankstellengewerbes. Heute: Arne Joswig. Arne Joswig ist seit wenigen Wochen neuer Präsident unseres Zentralver-

bands Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK). Bis Anfang des Jahres war er Miteigentümer und Geschäftsführer der Lensch & Bleck Gruppe und ist Vorstandsmitglied des Landesverbands Schleswig-Holstein.

Wir wollen von ihm wissen:

Welche persönlichen Erfahrungen oder Leidenschaften bringen Sie in die Rolle des ZDK-Präsidenten ein und wie werden diese Ihre Amtszeit prägen?

Seit fast drei Jahrzehnten engagiere ich mich leidenschaftlich für unsere Branche, angefangen von der Innung Neumünster über den Kfz-Landesverband Schleswig-Holstein bis hin zum ZDK-Vorstand. Den Verband kenne ich also recht gut und weiß, welche Aufgaben wir jetzt angehen müssen. Handel, Service und die Herstellerseite kenne ich aus eigener Erfahrung. Für mich als leidenschaftlicher Segler gilt: klarer Kopf, klarer Kurs, klarer Kompass. Das gilt auch für die Arbeit im Verband. Klarer Kompass heißt zu wissen, wofür ich stehe und was mir wichtig ist. Teamorientierung steht da ganz oben, gefolgt von Offenheit. Weniger gegeneinander arbeiten und stattdessen mehr miteinander erreichen, den Dialog suchen, zuhören, abwägen, um Lösungen zu finden. Meine Unabhängigkeit hilft mir dabei, denn ich habe mein Unternehmen verkauft und bin niemandem gegenüber verpflichtet, nur unseren Mitgliedern. Um den Verband zu steuern ist ein klarer Kurs wichtig. Es geht Richtung Einheit und Zusammenhalt. Gemeinsam sind wir stärker.

zusammenarbeiten und je erfolgreicher wir sind, desto attraktiver ist die Mitgliedschaft für unsere Betriebe in den Innungen und Fabrikatshändlerverbänden. Unsere Betriebe sollen davon profitieren, indem wir ihnen zum Beispiel ein kostenloses, unverzügliches und diskretes Beratungsangebot des ZDK anbieten, und zwar im Verbund unserer Fachleute mit einem externen Unterstützungsnetzwerk.

Wie planen Sie, die Attraktivität der Branche als Arbeitgeber zu erhöhen, und wie werden Sie mit den Herausforderungen um Nachwuchs und Mitarbeiterbindung umgehen?

Beim Thema Mitarbeitergewinnung brauchen wir neue Initiativen. Ein Weg wird sein, neue Bevölkerungsgruppen als Arbeitskräfte zu gewinnen. Wir müssen auch bei der Ausbildung ansetzen. Unsere Azubis brauchen mehr tech-

Welche Strategien für die Lobby- und Pressearbeit des ZDK sehen Sie, um sicherzustellen, dass das Gewerbe seine Einflussmöglichkeiten steigern kann?

Ein wichtiger Punkt ist es, unsere Präsenz in Berlin zu erhöhen. Das heißt auch für mich persönlich, bei vielen wichtigen Veranstaltungen der Parteien, Institutionen und Verbände den direkten Kontakt zur Politik zu suchen. Den Kompass dafür haben unsere Politikexperten im Hauptstadtbüro und nicht zuletzt unser Hauptgeschäftsführer Dr. Scheel. Dazu gehört auch, möglichst bald eine geeignete Immobilie als repräsentativen Standort für den ZDK in Berlin-Mitte zu finden. Daran arbeiten wir jetzt zielorientiert weiter. Und beim Thema Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gilt: Noch mehr Themen definieren, die insbesondere für Leitmedien von Interesse sind, um so unsere Botschaften noch stärker in die Fläche zu bringen. Insgesamt dürfen wir gern lauter, provokativer und fordernder werden.



nische Kompetenz. Insgesamt müssen wir einen Spagat schaffen: Auf der einen Seite gute Löhne zahlen, um gute Mitarbeiter zu gewinnen und zu binden. Auf der anderen Seite müssen unsere Leistungen für die Kunden bezahlbar bleiben.

Wie sehen Sie die Zukunft der Zusammenarbeit zwischen den Herstellern und den Autohäusern, insbesondere angesichts der Verschiebung zu Franchise- und Agenturmodellen?

Was Sie ansprechen, ist eine der wichtigsten Aufgaben, die ich für unsere Arbeit sehe. Wir brauchen hier Lösungen, die nicht nur für die Hersteller gut sind. Sie müssen auch für den Handel und die Werkstätten profitabel sein. Wie schaffen wir das? Indem wir auf die Politik einwirken, damit die gesetzlichen Rahmenbedingungen stimmen und genug Druck auf die Hersteller entsteht.

Welche Maßnahmen sind nötig, um das Kfz-Gewerbe und Verband und Innungen zukunftsfähig zu machen, und wie wollen Sie die Mitgliedsunternehmen in diesen Prozess einbeziehen?

Mit dem Amtsantritt unseres Hauptgeschäftsführers Dr. Scheel haben wir einen internen Prozess gestartet unter dem Titel #strongertogether, sprich: gemeinsam stärker. Das betrifft viele Ebenen. Denn eins ist doch klar: Je besser wir in der Verbandsorganisation

Einladung zur 7. Landestagung Freie Werkstätten am 28. September

BS. Die 7. Landestagung Freie Werkstätten unseres Verbandes findet wieder statt. Hierzu sind alle Geschäftsführer, Betriebsleiter, Selbstständigen und Interessierten aus Freien Werkstätten und Mehrmarkenbetrieben aus ganz Baden-Württemberg herzlich eingeladen. Die Veranstaltung richtet sich ausschließlich an Innungsmitglieder und ist für diese kostenfrei. Die 7. Landestagung Freie Werkstätten findet statt am:

**Donnerstag, 28. September 2023,
von 13.00 – 17.00 Uhr im
VDI-Fortbildungszentrum,
Hamletstraße 11,
70563 Stuttgart-Vaihingen**

Ergebnisse unserer neuen Studie „Perspektiven und Strategien für freie Werkstätten“

Wer nicht mit der Zeit geht – geht mit der Zeit. Wie sollen sich Freie Werkstätten in Zukunft aufstellen? Prof. Dr. Stefan Reindl, Chief Executive Officer (CEO) vom Institut für Automobilwirtschaft (IfA) und Studiendekan der Hochschule



Bild: Verband

für Wirtschaft und Umwelt (HfWU), hat gemeinsam mit seinem Team und dem Fraunhofer IAO regelrechte Detektivarbeit geleistet und seine Glaskugel rausgeholt, um speziell für die Freien Werkstätten mögliche Strategieoptionen für die Zukunft aufzeigen zu können. Die Ergebnisse münden in einer Studie der e-mobil BW, die auch mit unserer Mitwirkung entstanden ist und nun vorgestellt wird. Darin wird der größer werden-

de Handlungsdruck auch auf Freie Werkstätten verdeutlicht.

Digitalisierung als Prozessoptimierung

Die sich ändernden Kundenanforderungen, neue servicebasierte, digitale Geschäftsmodelle und die gesellschaftlichen Veränderungen werden die Treiber für die Digitalisierung im Kfz-Gewerbe sein. Die daraus resultierenden Auswirkungen auf Technologie und Prozesse, aber auch auf die Unternehmenskultur eröffnen neue Möglichkeiten der Digitalisierung. Mit dem Thema „Digitalisierung – Passgenaue Lösungen finden!“ geht Verbandsreferent Daniel Rösch auf vorhandene Angebote und Lösungen ein.

Weitere Themen der 7. Landestagung Freie Werkstätten sind:

- Oje – was haben die sich nur bei der PN-Messung gedacht?
- Ist ein Arbeiten unter akkreditierten Bedingungen sinnvoll und vor allem wirtschaftlich lohnend möglich?
- Das Versteckspiel der Hersteller geht weiter! – SERMA

- E-Mobilität – eine Antriebstechnologie der Zukunft
- Bundesfachgruppe Freie Werkstätten – derzeitige Herausforderungen und Aufgaben
- Politische Bemühungen zur Schaffung von Rahmenbedingungen für die Produktion von E-Fuels.

Weitere Informationen zu den einzelnen Tagesordnungspunkten und die Anmeldung zur Landestagung Freie Werkstätten finden sich unter folgendem Link:

<http://www.kfz-bw.de/landestagung2023>



**QR-Code
einscannen und noch
heute anmelden!**

Studienvorstellung

„Servicemarkt 2040: Strategien und Perspektiven für freie Werkstätten“ am 21. September 2023

CB. Zu Beginn des Jahres sorgte die Studie „Beschäftigungseffekte im Kfz-Gewerbe 2030/2040“ für viel Aufsehen. Sie prognostiziert sowohl deutschland- als auch landesweit eine Abnahme der Beschäftigtenzahlen im Kfz-Gewerbe, von heute etwa 435.000 Mitarbeitenden (BW: 78.300) auf 356.000 (BW: 64.000) im Jahr 2030. Bis 2040 werden sogar rund 28 Prozent weniger Personen im Kfz-Gewerbe tätig sein (DE: 312.000; BW: 55.000).

Haupttreiber Digitalisierung und Elektrifizierung

Es wurde deutlich, dass die zunehmende Fahrzeugdigitalisierung, die Digitalisierung von Geschäftsprozessen, die Elektrifizierung des Antriebstrangs und veränderte Vertriebsmodelle hauptverantwortlich für den Wandel im Kfz-Gewerbe



sind. Doch um das eigene Geschäftsmodell neu auszurichten, fallen hohe Investitionskosten an. Laut Studie werden sich daher fabrikatsunabhängige Betriebe deutlich schwerer im Wettbewerb halten können.

Neue Studie fokussiert freie Werkstätten

Von den insgesamt 36.570 Werkstätten waren im Jahr 2021 22.110 freie Be-

triebe (BW: 2.400). Deren wirtschaftliches Rückgrat ist das Werkstatt- und Teilegeschäft als wichtige Ertragssäule und Instrument zur Kundenbindung. Wie gelingt es nun, auf die multiplen Veränderungstreiber in – nicht nur freien – Werkstätten zu reagieren und die erforderlichen Anpassungen vorzunehmen?

Mit dieser Frage beschäftigte sich nun eine neue Studie zum „Servicemarkt 2040: Perspektiven und Strategien für freie Werkstätten“, die auch konkrete Tipps und Handlungsempfehlungen aufzeigt. Beteiligt an der Studie sind neben unserem Verband die Landesagentur e-mobil BW als Auftraggeber sowie das Autorenteam vom Institut für Automobilwirtschaft (IfA) und dem Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO).

Die Studienergebnisse werden am 21. September 2023 in der Zukunftswerkstatt 4.0 in Esslingen vorgestellt.

Die Anmeldung ist möglich unter:
<http://bitly.ws/Pq71>

Die Teilnahmeplätze sind begrenzt.



Jetzt QR-Code einscannen und zur Studienvorstellung anmelden.

China rollt an

Aufstieg einer neuen Kraft im baden-württembergischen E-Automarkt – SWR-Interview mit Verbandspräsident Ziegler

DR. In einem exklusiven Interview mit dem SWR-Hörfunk, das auf SWR 1, SWR 2 und SWR 4 gesendet wurde, hat Verbandspräsident Michael Ziegler das zunehmende Angebot chinesischer Elektroautos in den Showrooms im Land beleuchtet.

Der Markteintritt chinesischer E-Autos intensiviert den Wettbewerb

„Chinesische E-Autos werden deutschen und europäischen Herstellern noch stärker als bisher Konkurrenz machen. Trotz des verbreiteten Vorurteils, diese Fahrzeuge seien billig, aber qualitativ minderwertig, haben die Produkte oft eine überraschend gute Qualität und sind zudem innovativ“, sagte Ziegler. Der Präsident betonte, dass die Marken MG, BYD, NIO und LINK zunehmend Fuß fassten, und sieht eine große Chance für chinesische Hersteller, besonders im von etablierten Herstellern wenig besetzten Preissegment zwischen 20.000 und 30.000 Euro.



Luxussegment noch weniger betroffen

Während die chinesische Konkurrenz im Mittelpreissegment wächst, sieht Ziegler die Luxusanbieter wie Porsche oder Mercedes derzeit noch weniger unter Druck. „Die chinesischen E-Autos kommen, auch wenn viele Kunden bisher noch Vorbehalte haben“, betonte er, doch die deutschen Premium-Marken dominieren nach wie vor den inländischen Luxus-Markt.

Eine Branche im Wandel

Das Interview mit Michael Ziegler unterstreicht den stetigen Wandel in der Automobilbranche und die zunehmende Rolle, die chinesische Hersteller in Deutschland spielen. Diese Entwicklung sollte von Werkstätten und Autohäusern im Auge behalten werden, um sich auf die Veränderungen des Marktes einzustellen. Die steigende Nachfrage nach günstigen E-Autos könnte eine Chance für innovative Anbieter sein, stellt etablierte Hersteller aber vor neue Herausforderungen.

ZDK sieht im Entwurf der neuen Kennzeichnungsverordnung positives Signal für mehr Rechtssicherheit

DR. Unser Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) sieht den Entwurf zur Neufassung der Verordnung über die Energieverbrauchskennzeichnung bei Pkw überwiegend positiv, auch wenn im Bereich der Bürokratiebelastung Nachbesserungsbedarf bleibt. Mit der Novellierung der Verordnung sollen künftig die Energieverbrauchswerte für Neufahrzeuge nach dem neuen europäischen Testverfahren WLTP ausgewiesen werden.

ZDK-Geschäftsführer der Abteilung Recht, Steuern und Tarife, Ulrich Dilchert, zeigte sich in der Anhörung zufrieden: „Endlich werden die NEFZ-Werte durch die seit 2017 verbindlichen WLTP-Werte ersetzt. Außerdem enthält der Entwurf aber auch viele Änderungen, die mehr Rechtssicherheit für die Anwender gewährleisten.“ Das Abmahnrisiko dürfte dadurch deutlich abnehmen. Nun komme es darauf an, den Verordnungsentwurf zügig umzusetzen. Ziel der neuen Verordnung soll auch ei-

ne bessere Information der Verbraucher sein. Dies geht einher mit der Einführung von deutlich mehr Pflichtinformationen. Mehr Angaben bedeuteten aber nicht automatisch auch eine bessere Information für die Verbraucher, so Dilchert. Vielmehr leide dadurch vor allem die Verständlichkeit des Labels für die Verbraucher. Zweifelhaft sei außerdem der Nutzen einer Ausweisung von zu erwartenden CO₂-Kosten über 10 Jahre. Diese beruhe im Wesentlichen auf zukünftigen CO₂-Preisen, die heute noch nicht sicher vorausgesagt werden könnten. Hier sollte der Entwurf weiter verbessert werden, um dem Verbraucher einen echten Mehrwert zu bieten. Eine Nachbesserung gerade in Sachen Bürokratiebelastung fordert auch unser Landesverband. Insbesondere sollten Hersteller verpflichtet werden, die Label bei der Auslieferung neuer Fahrzeuge gleich mitzuliefern und sicherzustellen, dass diese bereits gut lesbar am Fahrzeug vorhanden sind.

Cyberversicherung für Autohäuser und Kfz-Werkstätten

Schutz und Prävention in der digitalen Welt

DR. In einer Welt, in der digitale Angriffe alltäglich geworden sind, ist der Schutz sensibler Unternehmensdaten entscheidender denn je. Dies gilt besonders für die Kfz-Branche, in der Kundendaten und finanzielle Transaktionen im täglichen Geschäftsbetrieb eine zentrale Rolle spielen. Christian Stettner von der NÜRNBERGER, (Le-

ter Gewerbe und Verbände der NAU), sprach mit Michael Staschik (Leiter Geschäftsfeld SHU Firmenindividual) über die Cyberversicherung und warum diese speziell für Autohäuser und Kfz-Werkstätten unverzichtbar ist.

Die NÜRNBERGER bietet eine Cyberversicherung an. Warum braucht es diesen Schutz?

Die Gefahr aus dem Netz ist ständig vorhanden. Hackerangriffe können ein Unternehmen lahmlegen, mit gravierenden Folgen, insbesondere für kleinere Betriebe. Hier hilft die Cyberversicherung.

Was versichert eine Cyberversicherung?

Unsere Cyberversicherung unterstützt bei Cyber-Angriffen. IT-Experten helfen sofort rund um die Uhr bei noch laufenden Hackerangriffen und bei der Wieder-



herstellung von Daten. Außerdem ersetzen wir die laufenden Fixkosten und den entgangenen Gewinn des Unternehmens. Kommen Dritte zu Schaden, kümmern wir uns auch um deren Schadensersatzansprüche. Vom Datenschutzrecht bis zur Pressearbeit – kommt es zum Schaden, ist für alles gesorgt.

Wie kann man sich am besten vor Cyberangriffen schützen?

Wir bieten Sicherheitstrainings und Prävention an. Unsere Online-Plattform mit E-Learnings und Phishing-Simulationen hilft, Angriffen effektiv vorzubeugen. Und wenn etwas passiert, übernimmt die

Cyberversicherung den finanziellen Schaden.

Was versteht man unter Cyber-Betrug?

Zum Beispiel wenn ein Hacker sich als Geschäftsführer ausgibt und eine Zahlung anweist. In solchen Fällen gleichen wir den finanziellen Schaden aus.

Ihr Ansprechpartner:

NÜRNBERGER
AutoMobil Versicherungsdienst GmbH
Christian Stettner
Ostendstraße 100, 90482 Nürnberg
Telefon 09 11-531 32 47,
Mobil 01 51-53 84 09 97
E-Mail: christian.stettner
@nuernberger-automobil.de



Christian Stettner (l.) im Interview mit Michael Staschik (r.).

Bild: NÜRNBERGER AutoMobil Versicherungsdienst GmbH



Aus unseren Innungen



Hohenlohe-Franken

Den Wandel aktiv gestalten

DR. Die Frühjahrsversammlung der Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Hohenlohe-Franken brachte frische Perspektiven auf die Transformation der Branche. Obermeister Rainer Biedermann hob die Notwendigkeit hervor, die Herausforderungen des fortschreitenden Wandels nicht nur zu erkennen, sondern aktiv anzugehen.

Biedermann unterstrich die Bedeutung der Händler, die auch als Vermittler zwischen den Kunden und deren privater Ladeinfrastruktur agieren sollten. In seinen Augen ist dies der Schlüssel, um im aufstrebenden Zeitalter der Elektromobilität erfolgreich zu sein. Dabei spielt die Zusammenarbeit der Kfz-Betriebe mit Fachbetrieben des Elektrohandwerks aus seiner Sicht eine entscheidende Rolle.

Biedermann behandelte auch die Prognose eines Beschäftigungsrückgangs in unserer Branche, der in einer Studie der e-mobil BW, unseres Verbandes und der IG Metall in Zusammenarbeit mit dem



Innungsoberrmeister und Verbandsvizepräsident Rainer Biedermann mit Bundesinnungsmeister Detlev Peter Grün.

Fraunhofer IAO und dem Institut für Automobilwirtschaft veröffentlicht wurde. Trotz dieser Aussichten hob er hervor,

dass Betriebe, die sich proaktiv an den anstehenden Wandel anpassen und diesen zu ihrem Vorteil nutzen, weiterhin erfolgreich sein können. Die Studie zeige außerdem auf, dass die Arbeitsplätze im Kfz-Gewerbe immer vielfältiger und interessanter werden, was das Bild einer dynamischen und anpassungsfähigen Branche unterstreicht.

Detlev Peter Grün, ZDK-Vizepräsident und Bundesinnungsmeister, betonte ebenfalls die Notwendigkeit der Anpassung, aber mit einem starken Plädoyer für eine breitere Technologieoffenheit. Trotz der einseitigen politischen Ausrichtung auf Elektromobilität sieht er die Zukunft des Kfz-Gewerbes nicht einseitig festgelegt.

Die Versammlung beschäftigte sich auch intensiv mit der Nachwuchsgewinnung, einem Thema, das in Zeiten des demographischen Wandels immer wichtiger wird. Durch Kurzvideos für soziale Medien soll die nächste Generation an Fachkräften direkt angesprochen und für die Branche begeistert werden.

Ein weiteres Highlight der Veranstaltung war der Beitrag von Thomas Härterich von der Koch-Gruppe. Er teilte die Erfahrungen seines Betriebs auf dem Weg zum zertifizierten, klimaneutralen Autohaus. Sein Bericht zeigte, dass auch in Zeiten des Wandels Unternehmen im Kfz-Gewerbe betriebswirtschaftlich erfolgreich sein und gleichzeitig einen Beitrag zum Klimaschutz leisten können. Die Botschaft der Versammlung war eindeutig: Obwohl die Branche vor Herausforderungen steht, gibt es zahlreiche Möglichkeiten und Chancen. Durch proaktives Handeln, Innovation und Zusammenarbeit können die Innungsmitglieder ihre Zukunft erfolgreich gestalten.

Bild: Innung

Nürtingen-Kirchheim

Wasserstoff und Technologieoffenheit im Fokus der Jahreshauptversammlung

DR. Die KFZ-Innung Nürtingen-Kirchheim begann ihre Jahreshauptversammlung mit einer eindrucksvollen Betriebsführung bei der gastgebenden Hoch- und Tiefbaufirma „Fischer Weilheim“. Während der Tour durch das Gelände wurden neben den Baufahrzeugwerkstätten und einer Werkstankstelle auch ungewöhnliche Aspekte wie eine Kindertagesstätte und ein durch Oberflächenwasser gespeister See präsentiert.

Einführung in das Thema Wasserstoff

Im neuen Verwaltungsgebäude des traditionsreichen Unternehmens begrüßte



Obermeister Karl Boßler die Innungsmitglieder und den Hauptreferenten, Dr. Joachim Scherer von der Firma EKPO aus Dettingen/Erms. Scherer gab einen Einblick in die Möglichkeiten von Wasserstoff als Energieträger für Mobilität. Er verglich dabei verschiedene Systeme,

darunter Batterien, Brennstoffzellen und E-Fuels, und beleuchtete die Vor- und Nachteile von Wasserstoff. Scherer betonte die Bedeutung der Brennstoffzelle als zentralen Baustein einer erfolgreichen Verkehrs- und Energiewende. Er nannte Faktoren wie gute Speicherfähigkeit und minimale Rohstoffabhängigkeit als klare Vorteile des Wasserstoffs.

Rückblick und aktuelle Herausforderungen

Obermeister Boßler zog Bilanz über das vergangene Jahr, wobei er die Energie-

krise besonders hervorhob, die die Betriebe erheblich beeinträchtigt hätte. In Sachen Klimaschutz forderte er Technologieoffenheit angesichts eines Bestands von über 45 Millionen Kraftfahrzeugen mit Verbrennungsmotor und kommentierte angesichts der einseitigen Festlegungen humorvoll, dass es in der Politik wohl auch einen Fachkräftemangel geben müsse.

Finanzieller Bericht und Entlastung

Die von Geschäftsführer Fabian Weber präsentierte Jahresrechnung zeigte einen Gewinn von rund 13.000 Euro. Kasernenprüfer Bettina Schmauder und Christoph Deininger bestätigten die korrekte Arbeit der Innungsführung, woraufhin die Versammlung diese einstimmig entlastete.

Bild: Innung

Impressum: Offizielles Mitteilungsblatt des Verbandes des Kraftfahrzeuggewerbes Baden-Württemberg e.V., Motorstr. 1, 70499 Stuttgart (Weilimdorf), Telefon 07 11/83 98 63-0, Fax: 07 11/83 98 63-20. Verantwortlich für den Inhalt: Präsident Michael Ziegler. Ausschuss Tankstellen: Vorsitzender Frank Schumacher. Redaktion: Hauptgeschäftsführer Carsten Beuß (Chefredakteur), Roland Blind, Julia Cabanis, Rabea Hasselbach, Daniel Rösch, Bernd Schalud, Alexander Gurski. Mit Namen oder Initialen bezeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, aber nicht unbedingt die Ansicht des Verbandes. Erscheinungsweise: monatlich. Verlag und Druck: Vogel Communications Group GmbH & Co. KG, Max-Planck-Straße 7/9, 97082 Würzburg, Telefon: 09 31/4 18-22 07.